

Versehen resultieren daraus, daß offenbar nicht die MGH-Ausgabe der Urkunden Konstanzes benutzt wurde (S. 188, 195, 217), aber den äußerst positiven Gesamteindruck des auch sprachlich gelungenen Buches beeinträchtigen sie nicht.

Theo Kölzer

Claudia NAUMANN, *Der Kreuzzug Kaiser Heinrichs VI.*, Frankfurt am Main 1994, Verlag Peter Lang, 305 S., 1 Karte, ISBN 3-631-47001-0, DEM 89. – Die letzten Monographien zum Kreuzzug Heinrichs VI. von Traub und Leonhardt stammen von 1910 und 1913. Sie haben die herrschende Meinung, Heinrich VI. habe, wie es ihm der Chronist Niketas unterstellt, mit dem Kreuzzug das Ziel verfolgt, das östliche Mittelmeer, insbesondere Byzanz, seiner Herrschaft zu unterwerfen, angegriffen, aber nicht nachhaltig erschüttert. Traub sah für Byzanz in der kaiserlichen Politik nur die Rolle des Kostenträgers, Leonhardt erkannte nur wirtschaftliche Gründe, nämlich die Verbesserung der Handelsstellung der süditalischen-sizilischen Städte in der Levante. Die Vf. stimmt Traub zu, während sie sich mit Leonhardts These nicht anfreunden kann. Sie sieht den Kreuzzug vielmehr als das Hauptmittel Heinrichs, dem Papst entgegenzukommen, um die Zustimmung zur Nachfolge Friedrichs II. auch im Reich und damit die *unio regni ad imperium* zu erlangen. Da der bei den Fürsten schon weitgehend durchgesetzte Erbreichsplan ohne päpstliche Zustimmung wertlos gewesen wäre, habe der Kaiser lieber darauf verzichtet als auf den Ausgleich mit dem Papst. Ob der Kaiser wirklich a priori persönlich nicht auf den Kreuzzug ziehen wollte, erscheint mir weniger sicher als der Vf. Ein Katalog der bezeugten Teilnehmer des rein deutschen Unternehmens beschließt die anregende Arbeit. H. E. M.

Gerhard BAAKEN, *Das sizilische Königtum Kaiser Heinrichs VI.*, ZRG Germ. 112 (1995) S. 202–244, räumt mit der des öfteren in der einschlägigen Literatur vertretenen Auffassung auf, Heinrich VI. sei am Weihnachtstag 1194 in Palermo zum sizilischen König gekrönt worden. Eine solche Krönung habe überhaupt nicht stattgefunden. Der herrschaftsbegründende Akt liegt in dem feierlichen und nach dem Muster einer altrömischen Triumphalprozession gestalteten Einzug in die Stadt am 20. November 1194 (womit sich auch Datierungsprobleme zweier Urkunden Konstanzes erledigen, wenn Weihnachten 1194 als Epochentag gestrichen wird). Auch die besondere Stellung, die Konstanze seit dem Hoftag zu Bari vom April 1195 im *regnum* einnahm, ist vermutlich nicht durch eine „liturgische Erstkrönung“ (S. 235) begründet. G. Sch.

Wolfger von Erla. Bischof von Passau (1191–1204) und Patriarch von Aquileia (1204–1218) als Kirchenfürst und Literaturmäzen, hg. von Egon BOSHOF und Fritz Peter KNAPP (Bibliothek N. F., 3. Reihe: Untersuchungen 20) Heidelberg 1994, Winter Verlag, 346 S., ISBN 3-8253-0202-4, DEM 128. – Der durch seine Reiserechnungen bekannte Kirchenfürst stand 1991 im Mittelpunkt eines Symposiums, das tiefere Einblicke sowohl in die Diplomatik, als auch in die politische und rechtliche, die Verwaltungs-, Kirchen-, Kultur- und Literaturgeschichte seiner Zeit und seines Raumes gewährte: Egon BOSHOF, Zentralgewalt und Territorium im Südosten des Reiches um die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert (S. 11–42). – Franz-Reiner ERKENS, Territorialpolitisches Wirken und landesherrliches Regiment Wolfgers von Erla als Bischof von Passau (1191–1204)